

KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG



Völkische Zeitung.

Jahr 1828.

12.

Sonntag den 20. Januar.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

Preußen.

Köln, 19. Jan. Die Wasserhöhe des Rheins ist heute Abends um 5 Uhr 17 Fuß 6 Zoll pr. Maß.

Der bisherige Privatdocent Dr. Jacobi ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg, und der bisherige Privatdocent, Dr. Schweigger Seidel, zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der königlichen vereinigten Universität zu Halle ernannt worden.

Der kaiserl. russische Feldjäger Wilde, ist als Kurier von Petersburg zu Berlin angekommen.

Der General-Major, diesseitig außerord. Gesandte und Bevollmächtigte Minister am königl. niederländischen Hofe, Graf zu Waldburg-Truchsess, ist von Berlin nach dem Haag abgereist.

Deutschland.

Öffentliche Blätter erwähnen ein aus Wien datirtes Schreiben des Fürsten Ypsilanti, worin dieser meldet, daß der Kaiser ihm den Aufenthalt zu Wien bewilliget habe, um seine während sieben Jahren einer harten Gefangenschaft zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen. Der Kapitän Orfano, Adjutant Ypsilanti's, der dessen Gefangenschaft und Glend seit 6 Jahren theilte, befindet sich seit seiner Befreiung zu Dresden und wird nächstens die Tochter eines russischen Generals heirathen.

Dasselbe Gericht, — sagt die Dorfzeitung — welches den kurheffischen Polizeidirektor v. Manger zur Festungsstrafe verurtheilt, spricht ihn gleichwohl von der Beschuldigung der Theilnahme an dem Ursprung der Drohbrieife frei, noch ist aber das Urtheil ihm nicht publizirt, dagegen aber Müller am 15. Dez. freigesprochen worden.

Oesterreich.

Schluß des gestern abgebrochenen Briefes aus Pesth. Jedes der 63 Infanterieregimenter, das in Friedenszeiten bei 2500 Mann zählt, wird im Kriege nach Umständen auf 4 bis 5000 Mann, und öfters, wie es bei den ungarischen Regimentern der Fall ist, auf einen noch weit höhern Stand gesetzt. Der Infanterie können übrigens noch 20 Grenadierbataillone, 12 Jägerbataillone, ein throler Jägerregiment, 5 Garnisonsbataillone und ein Czaisitzerbataillon beigezählt werden. Die Kavallerie, die aus 8 Kürassier-, 6 Dragoner-, 7 Chevauzelegers-, 12 Husaren- und 4 Uhlanenregimentern besteht, ist in

einem musterhaften Zustande. Die Militärgränze, die durchaus dem Waffendienste angehört, und in Friedenszeiten zur Bewachung des Sanitätskorps 45,000 Mann verwendet, stellt ohne Schwierigkeit bei einem Kriege 100,000 Mann, und im Nothfalle noch mehr, die ihrer Bestimmung, dem Militärdienste, für den sie erzogen wurden, instinkartig gleich den Kosacken folgen, ohne erst durch langwierige und kostspielige Vorbereitungen organisiert werden zu müssen. Die 5 Artillerieregimenter sind zur Bedienung von 1500 Kanonen, theils Feld-, theils Belagerungsgeschütz, bestimmt, und haben in dem bedeutenden Bombardierkorps eine treffliche Schule. Das Kosackenkorps hat bereits einen hohen Grad von Auszubung erlangt. Eine Monarchie, die im Besitze einer solchen Armee, ohne noch auf die Landwehr hinzuweisen, ist, die größere Hülfquellen, als irgend ein Land in der Welt besitzt, um den schwersten Kampf zu bestehen, und die in der neueren Geschichte ein merkwürdiges Beispiel von Ausdauer gegeben hat, da sie selbst unter den Augen einer siegreichen feindlichen Armee und eines jetzt wohl nicht mehr wiederkehrenden Feldherrn, wie Napoleon war, Kraft genug fühlte, um die zertrümmerten Schaaren zu sammeln, und sie auf 400,000 kampflustige Krieger zu steigern, eine solche Monarchie kann wohl den Wunsch haben, jede kriegerische Bewegung abzuhalten, um nicht die kaum vernarbten Wunden der letzten blutigen Kämpfe wieder aufzureißen, sie kann aber nie das Gefühl der Furcht besitzen, und zu so schmählischen Reuezerungen der englischen und französischen Journalisten je Veranlassung gegeben haben, und je geben dürfen. Wenn dem östreichischen Staate in finanzieller Hinsicht dieselben Inkonvenienzen zu Theil werden, von denen durch das Bedürfnis der Zeit wohl kein Staat frei seyn dürfte, und wenn diese ihm gebieten, seine politischen Verhältnisse mit größerer Vorsicht zu betrachten, als es unter andern Umständen nöthig wäre, so ist damit nicht gesagt, daß die höhere Politik dem Geldfuße untergeordnet sey.

Das wirkliche Vermögen eines Staates ist der Grundbesitz; die östreichische Monarchie, die die reichsten und blühendsten Provinzen zählt, sah sich durch die niedrigen Preise aller Naturprodukte im Ueberflusse derselben verarmen, und mußte, um nicht die Leistungen der Untertanen zu vermehren, Finanzoperationen einleiten, die dem Ungeweihten drückend, dem Wohlunterrichteten aber nur als ein Wasser gewissenhafter und tief ers-

wägrer Berechnungen erscheinen können. Die geringste politische Bewegung muß ein Steigen der Produkte nach sich ziehen, und das Kapital des Produzenten erhöhen; das Verhältniß der Einnahme zur Ausgabe bleibt insofern unter den schwierigsten politischen Umständen im Gleichgewichte, und die Erfahrung hat gelehrt, daß bei den Mittelpreisen des Getreides und Weines die drückendsten Kriegslasten wohl mühsam zu erschwingen waren, jedoch nie einen Rückstand im Budget der österreichischen Monarchie ließen. Die Spekulation, die sich seit 10 Jahren auf die österreichischen Staatspapiere geworfen, und das Spiel versucht hat, kann bei einem unerwarteten Ereignisse getäuscht werden; der wirkliche Rentier, der wahre Besitzer der Staatspapiere hingegen, darf vertrauensvoll der Zukunft entgegen sehen, und jede Furcht von sich weisen, die man ihm so gerne einflößen möchte. Die Zeit scheint noch ferne zu seyn, wo der Wunsch der besoldeten und leidenschaftlichen Publizisten, Europa in Brand zu sehen, in Erfüllung gehen wird; sie mag sich aber unter jeder Gestalt offenbaren, die österreichische Monarchie wird ihren Rang behaupten, und gegen alle Angriffe gerüstet seyn; denn noch besitzt sie Prinzen und Staatsmänner, die gewandt genug sind, Armeen und Staaten zu führen; noch kann sie auf den Patriotismus aller ihrer Bewohner rechnen, und darf stolz auf ihren militairischen Ruhm seyn. (Allgem. Zeit.)

Italien.

Der Stadt Verona, welche die Wiege so vieler berühmter Maler gewesen ist, fehlte es bisher noch immer an einer öffentlichen Gemälde-Gallerie, in welcher die kostbaren hinterlassenen Meisterstücke eines Carotti, Girolami dei Libri, Paoli, Brusaforszi, Orbeti, Rodolfo del India, und vieler anderer aufbewahrt werden könnten, um gegen die Unbild der Zeit geschützt zu werden, dem Vaterlande zum Ruhme zu gereichen, und jungen Malern zum nachahmungswürdigen Vorbilde zu dienen. Die Municipalität zu Verona sammelte nun eine sehr bedeutende Anzahl von Gemälden der berühmtesten vorzüglichsten Maler, und stellte sie in einigen eigens dazu bestimmten und mit ansehnlichem Aufwand ausgezeierten Sälen des Municipalitäts-Rathesgebäudes auf. Am 27. Dezember v. J. wurde diese neugeschaffene Gemälde-Gallerie eröffnet.

Königreich der Niederlande.

Nach Briefen aus Java vom 14. October v. J. sind bei der Aufhebung des mit den eingebornen Fürsten abgeschlossenen Waffenstillstands die Geißeln von beiden Seiten zurückgegeben worden. Man glaubte, daß der Krieg gleich wieder beginnen würde. Diesen unglücklichen Ausgang der Unterhandlungen schreibt man den übertriebenen Forderungen des Dipo Negro zu.

Frankreich.

Der König hat, auf den Vorschlag des Ministers des Innern, die Pension, welche Hr. Lacretelle als Gelehrter bezieht, auf 6000 Franken festgesetzt. Bekanntlich war Herr Lacretelle der erste, der sich in der franz. Akademie gegen das Gesetz über die Polizei der Presse erhob.

Nach dem Moniteur ist der Ertrag der Staatseinnahmen im J. 1827 um 3,461,000 Fr. geringer ausgefallen, als er im Budget angeschlagen war. Vergleicht man die Einnahmen der Jahre 1826 und 1827 mit einander, so ergibt sich für das letzte Jahr eine Verminderung von 15,847,000 Fr. Diese Verminderung der Einnahmen soll, nach dem Moniteur, nicht von einer Verminderung in der Consumtion, sondern von den erhöhten Preisen der Getränke herrühren, wovon die Ausgaben nach Prozenten vom Verkaufspreis erhoben werden.

Nach dem Constitutionnel und dem Courier Français soll Hr. v. Chateaubriand die ihm angebotene Stelle eines Ministers mit dem Bemerkten ausgeschlagen haben, daß er nie in ein Ministerium treten werde, dessen Mitglied nicht Hr. Royer-Collard sey.

Unter der vorigen General-Direktion der Polizei waren die Handelsleute, welche eine Stafette absenden wollten, gehalten, dieselbe dem Direktor der Polizei, Hr. Franchet, eröffnet vorzulegen; jetzt hat man auf diese gehässige Inquisition verzichtet. (Journ. de Commerce.)

Im französischen Handel circuliren jetzt Shawls, welche aus den faserigen Theilen der Karoffel-Stängel fabrizirt sind.

Der Siegelbewahrer hat den ersten Präsidenten und General-Prokuratoren bei den königl. Gerichtshöfen angezeigt, daß er über das Verragen der Kandidaten zu den verschiedenen richterlichen Aemtern nur ihren Rath einholen und nur in ihrem Zeugniß allein die Wahrheit suchen werde.

Am 6. Januar wurden im Arsenal zu Toulon, mit der größten Feierlichkeit die Ehrenkreuze vertheilt, welche den Offizieren und Seeleuten der Linienfahrtschiffe Breslaw und Scipion und der Fregatte Syrene zuerkannt wurden; jedes Schiff erhielt 5 Kreuze, wovon 2 für den Stab und 3 für die Schiffsmannschaft bestimmt waren.

Die französische Fregatte la Lionne hat die von Konstantinopel abgereisten Botschafter an Bord genommen.

Consolid. 5 v. Hund. am 15. Jan. 103 Fr. 45 C.; Dreiproz. 68 Fr. 80 C.

Spanien.

Madrid, 6. Januar. Der König wird Barcelona am 22. d. verlassen und zu Ende d. M. hier eintreffen. Es scheint gewiß, daß das Amnestie-Dekret von dem Staatsrath mit 9 gegen 7 Stimmen gutgeheißen worden ist; wie es heißt, soll dasselbe alle Ereignisse von 1808 bis jetzt umfassen und nur 10 Nominal-Ausnahmen enthalten. Uebrigens fürchtet man, daß die Bekanntmachung der Amnestie der nöthigen Formalitäten wegen noch werde verzögert werden; und daß man, da sie nur eine Folge fremden Einflusses ist, alles thun werde, um Zeit zu gewinnen.

Großbritannien.

London, 12. Jan. Die Consols wurden heute zu 84 $\frac{1}{2}$ gegen Baar und zu 85 $\frac{1}{2}$ in Rechnung geschlossen.

Der Star macht heute folgende Liste eines neuen Ministeriums bekannt: Herr Peel, erster Lord des Schazes; der Herzog von Wellington, Großmeister der Artillerie; der Marquis von Wellesley, Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten; Lord Melville, Sekretär der Kolonien; Herr Dawson, Sekretär des Innern; Lord Bathurst, Präsident des Rathes; Lord Cowther, Großmeister des Forstwesens, mit einer Pairie für sich selbst, und dem Titel eines Herzogs für den Grafen de Consoale. Die übrigen Minister bleiben.

Heute Morgens gegen 6 Uhr ist der Tunnel der Themse von neuem geborsten und eine ungeheure Wassermasse hat sich Luft gemacht. Sechs Personen haben schon das Leben verloren und man befürchtet seit diesem Augenblick noch mehrere traurige Ereignisse. Das Wasser war so ungestüm, daß in 2 Minuten der ganze Tunnel angefüllt war. Herr Brunel, der Ältere, hätte beinahe das Leben verloren. Dieses Ereigniß hatte nach dem Besuch Statt, den Don Miguel mit seinem Gefolge dort gemacht hatte.

Nach einer genauen Aufnahme sind im J. 1827 zu London 72,019 Ballen Baumwolle, wovon 10,000 Ballen aus den Vereinigten Staaten, und zu Liverpool 756,118 Ballen, wovon 591,373 Ballen aus Nordamerika, angekommen.

Nordamerika.

Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten an die beiden Häuser. (S. No. 8. d. J.) (Schluß.)

Nach dieser Einleitung geht der Präsident zur Berichtserstattung über die Lage des Landes über. Er berührt zuerst die auswärtigen Verhältnisse, welche sowohl in

politischer als kommerzieller Hinsicht keine nachtheilige Veränderung erlitten hätten. Mit der Regierung von Großbritannien wären einig Unterhandlungen über wichtige und delikate Punkte gepflogen; einige davon wären zur Zufriedenheit beendigt, andere einer künftigen Verhandlung und Ausgleichung vorbehalten worden. Die Londoner Konvention vom 13. Nov. 1820 über die in dem Genter Traktate ausgemachte Entschädigung, habe durch Auszahlung von 1,204,960 Dollars, mit deren Vertheilung eine Kommission jetzt beschäftigt sey, ihre Erledigung erhalten. Der Präsident hält sich verpflichtet, den Ekelinn anzuerkennen, womit eine ehrenwerthe Nation durch Wiedergutmachung ihres eigenen Unrechts, sich einen ruhmvollern Triumph gesichert, als ihn ein blutiges Schlachtfeld je gewähren könne.

Während so mancherlei Gegenstände zwischen beiden Ländern freundschaftlich beseitigt wären, sey es zu dauern, daß ihre Ansichten über den Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und den englischen Kolonien nicht ebenfalls zu einer freundschaftlichen Ausgleichung gelangt wären. Die Folge sey, daß der Handel jetzt von keinem Theile in eigenen Schiffen geführt werden könne. Nach der bestimmten Erklärung der brittischen Regierung siehe es jetzt den Vereinigten Staaten und der Achtung, welche sie sich selbst schuldig wären, nicht an, als eine Gunst zu erbitten oder anzunehmen, wofür voller Ersatz verlangt werde. Es liege also zur Entscheidung der beiderseitigen Regierungen, ob der Handel auf gesetzmäßige Gegenseitigkeit wieder eröffnet werden solle. Zufriedenstellend sey bei alle dem die Wahrnehmung, daß durch die Störung der gewöhnlichen Handelswege, in der Staatseinnahme kein Ausfall entstanden sey.

Die Botschaft geht nun zu den übrigen Staaten Europas über, deren Verkehr wenig Veränderung erlitten. Seit dem Vertrage vom 24. Juni 1822 mit Frankreich, wodurch aller Zollunterschied in den beiderseitigen Schiffen aufgehoben, sey der Handel in steter Zunahme begriffen. Frankreich habe die Neigung zu erkennen gegeben, die Unterhandlung erneuert zu sehen und man habe dagegen den Wunsch geäußert, daß sie noch weiter ausgebeutet werden möge. Die Verbindungen mit diesem Lande dürften von dem Entstehen des Staates an, und erfreulich würde es seyn, da sie später etwas getrübt worden, eine freundschaftliche Stimmung wieder aufleben zu sehen. Wegen der Forderungen amerikanischer Bürger an dieses Land, wären neue Versuche gemacht worden. Auf den Vorschlag, die Sache einem andern Fürsten zur Entscheidung vorzulegen, sey noch keine bestimmte Antwort erfolgt; von dem ehrenvollen Geiste aber, welcher Frankreich beseele, sey zu erwarten, daß die Forderungen unschuldiger Leidender nicht durch das bloße Bewußtseyn der Macht, sie verwerfen zu können, würden getilgt werden.

Mit Schweden sey ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen und neuerlich noch sey ein bevollmächtigter Minister der hanseatischen Republiken, Hamburg, Bremen und Lübeck empfangen worden, der mit einer Specialmission zu einem Handels- und Freundschafts-Traktat zwischen jenem alten und berühmten Bunde und den Vereinigten Staaten beauftragt sey. Diese Unterhandlung sey demgemäß angeknüpft worden und sey jetzt im Fortschreiten begriffen; das Resultat werde, wenn sie gelingen sollte, dem Senat ebenfalls zur Erwägung vorgelegt werden.

Von dem Kaiser Nicolaus, der dieselben freundschaftlichen Gesinnungen für die Vereinigten Staaten zeige, wie sein verstorbener Bruder und der kürzlich davon durch die Ernennung eines bevollmächtigten Gesandten in Washington ein neues Zeugniß abgelegt, geht die Botschaft zu den Griechen über, für deren Loos der Kaiser sich so lebhaft interessire. Es werden die besten Wünsche für das Gelingen ihrer Sache, welches sie durch

die erduldeten Leiden so wohl verdient, und daß ihre Unabhängigkeit durch freie Institutionen möge gesichert, werden, ausgesprochen. Das Mitgefühl, welches sie in den Vereinigten Staaten gefunden, sey warm in einem Dankesagungsschreiben ihres berühmten Präsidenten ausgesprochen worden, wovon dem Kongresse eine Uebersetzung werde vorgelegt werden.

Auf der amerikanischen Halbkugel hat fortwährend die Sache der Freiheit und der Unabhängigkeit die Oberhand behalten, und wenn sie nicht durch jene glänzenden Triumphe früherer Jahre bezeichnet wird, so ist die Ursache allein der Vertreibung aller fremden Gewalt zuzuschreiben. Unsere freundschaftlichen Wünsche, welche die südlichen Staaten durch alle Wechsel ihres Unabhängigkeitskrieges geleitet, werden jetzt von eben so herzlicher Sorge gefolgt, daß sie sich durch Weisheit und Reinheit ihrer Institutionen die Segnungen der gesellschaftlichen Ordnung sichern mögen. Zugleich aber lehren wir jedes Recht und jede Absicht von uns, uns in die Angelegenheiten zu mischen, welches das Vorrecht ihrer Unabhängigkeit ist, selbst zu ordnen. Mit Freuden aber werden wir die Huldigung derjenigen Grundsätze der Gleichheit der Rechte begrüßen, welche allein dem Genius und der Gemüthsart der amerikanischen Nationen angemessen sind. Aus diesem Grunde haben wir mit einigem Leidwesen Anzeichen innerlicher Spaltungen in einigen Republiken des Südens und den Anschein geringerer Einigkeit unter einander bemerkt, als wir es für das Interesse Aller halten. Zu den Resultaten dieses Zustandes der Dinge gehört auch das, daß, wie es sich ergibt, die in Panama abgeschlossenen Traktate von den kontrahirenden Theilen nicht ratificirt worden sind und daß die Versammlung des Kongresses zu Tacubaya auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden ist. Als wir die Einladung an diesem Kongresse repräsentirt zu seyn, anzunehmen, während unsererseits die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen die südlichen Staaten vorherrschen, hoffte man, daß er eine Gelegenheit verschaffen würde, alle Nationen dieser Hemisphäre zu der gemeinschaftlichen Anerkennung und Annahme von Grundsätzen zur Regulirung ihrer völkerrechtlichen Beziehungen zu führen, welche dauernden Frieden und Eintracht unter ihnen gesichert, und die Sache gegenseitigen Wohlwollens auf der ganzen Erde befördert haben würde. Da sich aber, wie es erhellt, Hindernisse gegen die Wiederversammlung des Kongresses erhoben haben, so ist einer der beiden, von Seiten der vereinigten Staaten beauftragten Gesandten nach seinem Vaterlande heimgekehrt, während der andere, welchem die gewöhnliche Sendung nach Mexiko anvertraut worden, ermächtigt bleibt, den Konferenzen des Kongresses beizuwohnen, wenn sie wieder aufgenommen werden sollten.

Man hoffte eine kurze Zeit, daß ein schon gezeichneter Friedensvertrag zwischen Buenos-Ayres und Brasilien allen fernern Kollisionen zwischen den Präensionen der Kriegführenden und den Rechten der Neutralen zuvorkommen werde, welche die Harmonie der Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und der brasilianischen Regierung bereits gestört haben. Der Kongress wurde schon während seiner letzten Session benachrichtigt, daß die brasilianischen Seecoffiziere hinsichtlich auf Blokaden und neutrale Schiffahrt Grundsätze aufgestellt hatten, welche wir nicht gutheißen konnten, und die zum Theil von der brasilianischen Regierung selbst nicht unterstützt sind. Einige der nach diesen Grundsätzen weggenommenen Schiffe sind zurückgegeben worden, und wir begen das Vertrauen, daß allen unsern Mitbürgern, welche durch die nicht zu vertheidigenden Wegnahmen gelitten, die von den brasilianischen Tribunalen selbst für ungesetzmäßig erklärt sind, volle Entschädigung werde gegeben werden.

„Bei den diplomatischen Diskussionen zu Rio-Janeiro über diese und andere erlittene Unbilden, welche unmittelbar von der Regierung selbst auszugehen schien, hielt unser Geschäftsträger, in der Ansicht, daß seine Vorstellungen gänzlich unbeachtet und unnütz blieben, es für seine Pflicht, ohne weitere Instruktionen abzuwarten, seine offiziellen Funktionen zu beendigen, seine Pässe zu fordern und nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Dieser Schritt von redlichem Eifer für die Ehre und das Interesse seines Landes eingegeben — Beweggründe, welche ausschließlich auf das Gemüth des Beamten einwirkten, welcher seine Zuflucht dazu nahm — ist von mir nicht gemißbilligt worden.

„Die brasilianische Regierung beschwerte sich jedoch darüber, als über eine Maßregel, wozu keine angemessene abschließliche Ursache von ihr gegeben sey, und auf die ausdrückliche Versicherung durch ihren hier sich aufhaltenden Geschäftsträger, daß ein Nachfolger des vormaligen Representatives der Vereinigten Staaten, dessen Ernennung sie wünsche, mit der seiner Eigenschaft schuldigen Achtung aufgenommen und behandelt werden und daß aller Schaden, welcher den Nordamerikanern wider das Volksrecht zugefügt sey, wieder ersetzt werden solle, wurde eine temporaire Kommission für einen Geschäftsträger bei jenem Lande ausgefertigt, und sie wird hoffentlich den gewöhnlichen diplomatischen Verkehr zwischen den beiden Regierungen und die freundschaftlichen Verbindungen zwischen den beiderseitigen Nationen wieder herstellen.“

Der Präsident wendet sich nun zu den innern Angelegenheiten.

Die Staatseinnahme ist ziemlich mit dem Voranschlage zusammengesprochen; sie betrug bis zum 30. Sept. 16 Millionen 886,581 Dollars, die Einnahme des laufenden Vierteljahrs wird zu 4,515,000 Dollars geschätzt, die ganze Einnahme wird daher auf 21 Mill. 400,000 Dollars hinaufsteigen. Die Ausgaben werden sich ungefähr auf 23 Mill. 300,000 Dollars belaufen, wodurch also ein kleines Minus entsteht. Von diesen 22 Millionen sind aber über 6 Millionen zum Abtrage der öffentlichen Schuld verwandt worden, welche am 1. Jan. 1827 74 Millionen betrug und am nächsten 1. Jan. nur noch 67½ Millionen betragen wird. Im Schatz werden zu gleicher Zeit dann 5 Mill. 450,000 Dollars vorrätzig seyn.

Die Staatseinnahme des laufenden Jahres ist unter der des vorigen geblieben, welches ebenfalls geringer ausfiel, als sein Vorgänger. Die Erwartung aber wirkte sich, daß die Wirkung des festgesetzten Abtrages der Schuld nicht dadurch werde unterbrochen werden. Die Zölle haben bis zum 30. Sept. 21 Millionen 226,000 Dollars aufgebracht und werden sich im Ganzen für das Jahr auf 27 Mill. belaufen, wovon noch die Rückzölle abgehen. Die Einnahme des folgenden Jahres wird man sicher eben so hoch als die ganze diesjährige Ausgabe, nämlich zu 22 Mill. 300,000 Dollars anschlagen können u. c.

Südamerika

Nach einem Schreiben aus Pto Cabello vom 20. Oktober hätten alle Spanier die Weisung erhalten, den Ort in 15 Tagen bei Todesstrafe zu verlassen, welches im Publikum starke Aufregung veranlaßt hatte, doch glaubte man, daß einige würden bleiben dürfen.

In Brasilien war im Senate ein Antrag zur Liquidation der Schulden der verstorbenen Kaiserin vorgekommen, der nicht sehr allgemeinen Beifall fand, aber nach vielen Debatten doch durchging. Die Kammern haben eine Abgabe auf bewegliches und unbewegliches Eigenthum der außerhalb des Reichs wohnhaften Inländer gelegt. — Die Feindseligkeiten dürften nicht sobald aufhören. Der Seeminister hatte im Namen des Kaisers den Kammern mitgetheilt, der Kaiser billige höchlich ih-

ren loyalen und patriotischen Entschluß, den Krieg bis auf's Aeußerste zu verfolgen. Nach Empfang dieser Nachricht haben die Deputirten sogleich die nöthigen Summen bewilligt.

(Die neuesten Berliner und Frankfurter Posten sind beim Schluß der Zeitung noch nicht eingetroffen.)

Der Maurer Peter Caspar Fräning aus Ränderoth, der bereits am 21. Juli 1823 von dem königl. Afisenhofe zur sechsjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, am 15. Dezember a. p. aber aus der Strafanstalt entlassen worden ist, wird neuerdings eines qualifizirten Diebstahls beschuldigt und befindet sich gegenwärtig auf flüchtigem Fuße.

Unter Beifügung des Signalements werden daher sämtliche Polizei und Gerichtsbehörden ersucht, auf dieses Individuum sorgfältigst vigiliren, und im Betretungsfalle den Beschuldigten, welcher mitunter den Namen Müller führt, unter guter und sicherer Bedeckung hierhin abliefern zu lassen.

Köln, den 17. Januar 1828.

Der Ober-Prokurator, Berg haus.

Personbeschreibung. Namen: Peter Caspar Fräning; Geburtsort: Ränderoth; Alter: 28 Jahre; Größe: 5 Fuß 3 Zoll; Haare: blond; Stirne: flach; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: dick; Mund: groß; Zähne: gut; Bart: blond; Kinn: rund; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: hager.

Bei seiner Entweichung ist derselbe mit einem Ueberrock, einem Sträflings-Camisol und einer violettblauen wollenen Hose bekleidet gewesen.

Auszug.

Durch Erkenntniß der Correctionnel Kammer des königl. Landgerichts zu Köln vom 30. November 1827, wurde Jakob Schwabach, — Jahre alt, Kaufmann, in Mülheim wohnend, des ihm zur Last gelegten einfachen Bankeruts überwießen erklärt, und mittelst Anwendung der Art. 587, Nro. 1 und 2, 592 des Handelsgesetzbuches, Art. 402 des Strafgesetzbuches, Art. 186 und 194 der Criminal-Prozess-Ordnung — in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten und in die Kosten verurtheilt; sodann wurde verordnet, daß des Urtheil öffentlich angeschlagen und in ein Zeitungsblatt eingerückt werden soll.

Für gleichlautenden Auszug, welcher auf Verlangen der Staatsbehörde mitgetheilt wird.

Der Gerichtsschreiber, M o d e l.

Bekanntmachung.

Auf den Grund der auf dem Stadtssekretariate zur Einsicht offen liegenden Bedingungen, des Planes und Kostenanschlages, soll am Donnerstag den 24. d. M., Vormittags elf Uhr, daselbst die Abtragung der Burgmauer und eines Theiles der Langgasse zu dem Anschlagpreise von 1158 Thlr. 12 Sgr. ausgesetzt und dem Mindestfordernden zugeschlagen werden.

Köln, den 17. Januar 1828

Königliches Ober-Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die erste öffentliche Verloosung der Stadtköniglichen Obligationen wird am künftigen Dienstag den 22. d. l. M., Januar, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause Statt finden, und werden die herausgekommenen Nummern öffentlich bekannt gemacht werden. Köln, den 18. Januar 1828.

Der königliche Ober-Bürgermeister, Steinberger.

Bei M. DüMont-Schauberg in Köln und Aachen ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Köln Verordnung über die Haltung der Fast- und Enthaltens-Tage im Erzbisthum. Für das Jahr 1828. 2 Bogen in Fol. Preis 2 Sgr.

In alle Buchhandlungen des In- und Auslandes (nach Köln und Aachen an die M. DüMont-Schauberg'sche) wurde

folgendes so eben erschienene empfehlenswürdiges Werk versandt:

E u s e b i a.
Andachtsübungen
in
Gesängen, Gebeten und Betrachtungen
für
weibliche Erziehungsanstalten
und für
die Familienandacht
von

F. P. W i l m s e n.

382 Seiten in Octav. Mit einem allegorischen Titelkupfer und Bignetten. Engl. Velin-Druckpapier. Elegant geb. 1 Thlr. (Berlin, 1827. Verlag der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang.)

Es fehlt unserer überreichen ascetischen Literatur an einem Andachtsbuche für weibliche Erziehungsanstalten, worin Gesang, Gebet und Betrachtung vereinigt reichen und angemessenen Stoff für Andachtsübungen gewähren, und in welchem die heilsame Mitte zwischen schwärmerischer, empfindlicher Mystik und trockenem Lehrton gehalten ist. Ein solches Buch wird hier den weiblichen Erziehungsanstalten und religiösen Familien von einem Verfasser dargeboten, der sich Vertrauen erworben hat. Die erste Abtheilung, welche 156 Gesänge und poetische Darstellungen enthält, gibt aus dem noch ungedruckten kirchlichen Gesangbuche, welches für Berlin ausgearbeitet worden ist, und vielleicht noch in diesem Jahre in den Druck kommt, alles, was für diesen Zweck brauchbar ist, und darunter noch ganz neue und unbekannt, oder trefflich bearbeitete Lieder von vorzüglichem Werthe. Die Gebete und 24 Betrachtungen beziehen sich auf alle kirchliche Feste, und auf solche Gegenstände, welche besonders von weiblichen Seelen im Lichte und mit der Kraft des Glaubens und mit religiöser Gesinnung aufgefaßt werden müssen, so wie auf alle Verhältnisse des Lebens, in welchen sich das Herz nach dem Licht und Trost des göttlichen Wortes sehnt, in einer Sprache, die dem kindlichen Herzen zusagt, und das Gefühl aufregt, ohne den Verstand unthätig zu lassen. Die äußere Ausstattung dieses Buches wird ihm eben so sehr, wie sein reicher Inhalt, zur Empfehlung gereichen, und überall wird es sich im Gebrauch als das zweckmäßigste Andachtsbuch für weibliche Erziehungsanstalten und für die häusliche Andacht bewähren.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin sind erschienen:
David, Jul., kurze Vergleichung der Alt- und Neu-Griechischen Sprache; a. d. Neugriech. übersetzt von Dr. K. L. Struve. gr. 8. 1 Rthlr.
Lucas, Dr. Chr., über Polybios Darstellung des ätolischen Bundes. gr. 4. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.
In Köln und Aachen zu haben bei M. DüMont, Schauberg, so wie in allen Buchhandlungen Deutschlands.

Die sich immer mehr verbreitenden
Literarischen Annalen der gesammten Heilkunde
in Verbindung

mit
den Herren von Ammon, Breichet, Carné, Clarus, Dieffenbach, Erdmann, Haindorf, Köhler, Koseff, Kreyzig, Lichtenstädt, Reichendach, Sachsé, Schilling, Seiler, Steffen, S. G. Vogel, Wagner, Wendt u. m. a.;
herausgegeben
von

Dr. und Prof. J. F. C. Hecker,

werden auch im laufenden Jahre fortgesetzt, und fortfahren, neben gediegenen Original-Abhandlungen gründliche Recensionen über alles neu Erscheinende ihres Faches zu liefern, wo durch sie sich bisher den Beifall des medizinischen Publikums in einem so hohen Grade erworben haben.

Der Jahrgang von 12 Monatsheften kostet 8 Rthlr.

Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin.

Bestellungen in Köln und Aachen nimmt an die DüMont, Schauberg'sche Buchhandlung, so wie alle Buchhandlungen Deutschlands.

So eben ist erschienen und versandt (an M. DüMont, Schauberg in Köln und Aachen):

Die
Gelehrige Hauswirthinn,
ein
Handbuch für Frauenzimmer,
welches

die ganze Kochkunst,
sowohl Tafel-, Fasten-, als Civilspeisen, alle Arten Backwerk, Eingemachtes, Geräuchertes, Liqueurs, Sommer- und Winter-Getränke in 925 Rubriken umfaßt. Nebst 2 Abschritten vom Kochen, Fleiß, Sparsamkeit, Ordnung, Tranchieren und Vorlegen.

Von
einer Freundin der Kochkunst
in Schwaben.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.
23 Sgr. 6 Pf.

Es bedarf keiner Erwähnung, daß auch die tüchtigste und geübteste Hausfrau eines Leitfadens zur Bestellung der Küche nicht entbehren kann, und wie wesentlich diese auf die Gesundheit und Stimmung der Menschen einfließt. Das vorliegende Buch hat seinen Vorzug in Reichthum und Zuverlässigkeit der Vorschriften dadurch bewährt, das es im Laufe weniger Jahre nun zum fünften Mal in bedeutender Anzahl gedruckt werden mußte, und wir hoffen, daß diese neue vermehrte Ausgabe recht Vielen nützlich werde, was auch durch den wohlfeilen Preis so sehr erleichtert ist.

August Oswald's
Buchhandlung in Speyer und Heidelberg.

Von dem beliebten

Rheinisch-Westphälischen
Volks-
und
Geschäfts-Kalender
für
1828,

Hamm, Schulsche Buchhandlung, Preis 10 Sgr.
sind noch Exemplare in allen rheinischen und westphälischen soliden Buchhandlungen zu haben: Zu Köln und Aachen bei M. DüMont Schauberg, zu Köln bei J. P. Bachem, Pappers und Kohnen, P. Schmitz, J. G. Schmitz.

Die in No. 184 dieses Blattes angekündigte
Erhebungs-Rolle
der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben
für die Jahre 1828—1830.
Alphabetisch geordnet
und auf sämtliche Waaren-Artikel angewendet
von

J. Wallraf,

Sekretär beim königl. Steuerdirektorat zu Köln.

war bereits im Manuscripte fertig und zum Druck übergeben, als mit Anfang dieses Monats die, hohem Orts verheißenen, ergänzenden und berichtenden Nachträge zu den Bestimmungen wegen Anwendung der königl. Erhebungs-Rolle mitgetheilt wurden.

Da diese Nachträge bedeutend sind und wesentliche Veränderungen des früher Bestandenen enthalten, so hat der Herr Verfasser, statt dieselben in einem oder mehrere Anhänge zu bringen, — da dergleichen der Deutlichkeit geschadet, und die Unannehmlichkeit erzeugt hätte, wegen eines und desselben Waaren-Artikels mehrere Male nachschlagen zu müssen, mithin dem Zwecke einer zuverlässigen und schnellen Uebersicht entgegen gewesen wäre, — die weit größere Mühe vorgezogen, das Manuscript in der Art umzuarbeiten, daß das Werkchen ein zusammenhängendes Ganzes in ununterbrochener alphabetischer Reihenfolge darbietet und ohne Beimischung des nunmehr Aufgehobenen,

lediglich diejenigen Bestimmungen enthalten wird, welche gegenwärtig bestehen.

Das durch diese bereits vollendete Umarbeitung unbedeutend spätere Erscheinen wird durch deren Nützlichkeit mehr als aufgewogen, und da zum Druck Alles vorbereitet ist, so darf nun auf die schnelle Lieferung des Werkes gerechnet werden, wovon die zahlreichen Herren Subscribenten so wie die vielen Nachfragenden hierdurch ergebenst benachrichtigt werden. Köln, den 20. Januar 1828.

J. P. Bachmische Buchhandlung.

Großes Maskenfest zu Köln.

Die vierte General-Versammlung der Carnevals-Freunde wird heute Nachmittags 4 Uhr im ehemaligen Lieber'schen Saale in der Comödienstraße Statt finden.

Da bei der stets wachsenden Anzahl der Theilnehmer es nothwendig erachtet worden, genauer darauf zu sehen, daß nur wirkliche Mitglieder der Gesellschaft die General-Versammlungen besuchen, so sind für dieselben Personal-Einlasskarten ausgefertigt worden, und kann von heute an nur den Inhabern derselben der Eintritt gestattet werden.

Dieserigen Herren, welche noch der Gesellschaft beizutreten wünschen, oder welche schon Mitglieder sind, und eine solche Karte noch nicht erhalten haben, können dieselbe am Eingange des Saales gegen Erlegung des Beitrags von 3 Thlr. pr. Cour. lösen.

Die von befreundeten Mitgliedern eingeführten Fremden werden ersucht, ihre Namen in ein dafür offengelegtes Fremdenbuch einzuzichnen. Köln, den 20. Jenner 1828.

Das festordnende Comité.

Konzert = Anzeige.

Adalbert Herz, Ignaz Huber und Alex. Wotke, Sänger aus Wien, werden Dienstag den 22. Januar eine musikalische Vocal- und ventriloquische Abend-Unterhaltung in zwei Abtheilungen, im Saale des Herrn Horst auf dem Dombofe zu geben die Ehre haben.

Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung wird Herr Wotke sich als Pseudonym produciren, und ein Dreigespräch zwischen sich, einem österreichischen Gastwirth und dem entfernten Nachwächter täuschend ausführen.

Einlasskarten zu 23 Sgr. sind in der Wohnung der Künstler, im Gasthof zum Kaiserlichen Hofe, und am Tage des Konzerts Abends an der Kasse zu haben.

Anfang um halb sieben, Ende um 8 Uhr.

Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Anzeige, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater Peter Wilhelm Honrath nach beinahe dreißährigen Leiden, öfters gestärkt mit den Heilmitteln der christkatholischen Kirche, diesen Morgen gegen 10 Uhr, im 60. Jahre seines Lebens und im 30. seiner Ehe, sanft verschieden.

Wer den Verbliebenen gekannt hat wird uns seine Theilnahme an diesem unserm Verluste nicht verjagen und uns fernerhin in freundschaftlichem Andenken halten.

Köln, den 11. Januar 1828.

Die hinterlassene Wittve und ihre Kinder.

Mit tief erschütterter Seele zeige ich meinen Verwandten und Freunden das gestern erfolgte Hinscheiden meiner geliebten Gattinn Helene Gertrude, geb. Dösch, an. Mit mir weinen an ihrem frühen Grabe ihre Eltern und fünf Geschwister.

Eine Abzehrung endete in ihrem 34. Jahre ihr schönes aus Liebe und Freundschaft gewebtes Leben. Ein mir von ihr vor 6 Monaten geschenkter Knabe bleibt mein Trost hier auf Erden, so wie sie in der Stunde des Todes in dem Gedanken Trost fand, daß ein lieblicher Engel, un'er erstgebornes Töchterchen, sie dort begrüßen werde.

Zweifall bei Stollberg, den 16. Januar 1828.

Carl Heinrich Julius Koppstadt,
evangel. Pfarrer.

Todes = Anzeige.

Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit den höchst

betrübten Todesfall unsres innigst geliebten Sohnes und Bruders Adolph Leopold Hillesdahl, Doktor der Medicin, Wundarzt und Geburtshelfer, kaiserl. königl. Oberarzt im Militair-Garnisons-Hauptspital und Assistent der Josephinischen Augen-Clinik in Wien, an, welcher den 29. Dezember 1827, Nachmittags 3 Uhr, an den Folgen einer Nüchtern-Wassersucht, nachdem er zuvor mit den Heilmitteln der katholischen Kirche heilsamst verfahren, in einem blühenden Alter von 28 Jahren, zu einem bessern Leben verschied.

Nur der Gedanke, ihn dort wieder zu sehen, kann uns trösten.

Mülheim am Rhein, den 19. Januar 1828.

Die Mutter und Geschwister des Verstorbenen.

Öffentliche freiwillige Verpachtung.

Dinstag den 29. Januar laufenden Jahrs sollen die aus dem Nachlasse der verlebten Eheleute Charitalee herrührenden, im Deutzer Felde gelegenen Ackerländereien, im Ganzen ungefähr 40 Morgen nach alt kölnischem Flächenmaße betragend, auf sechs Jahre in verschiedenen Parzellen an den Meist- und Letztbietenden verpachtet werden. Termin hierzu ist in der Wohnung des Gastwirths Herrn Lob zu Deutz in der Siegburgergasse am bestimmten Tage, Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, und liegen die Bedingungen daselbst sowohl, als auch auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars, Gereonsstraße No. 19 in Köln, zur Einsicht offen. Bürger's.

Gerichtlicher Verkauf.

Künftigen Dinstag den zwei und zwanzigsten laufenden Monats Januar, um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, sollen dahier in der Sternengasse in No. 32 verschiedene Mobilien, als: Tische, Stühle, Spiegel, Kommode, Küchengeräthschaften u. dem Meist- und Letztbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Köln, den 18. Januar 1828.

Lutter.

Gerichtlicher Verkauf.

Zufolge der von der Rathskammer des königlichen Landgerichts hiersebst am 29. Dezember leztthin erlassenen Beschlusses, sollen durch unterzeichneten Gerichtsvollzieher auf dem Gemeindeplatze zu Bachem, Bürgermeisterei Frechen, am Montag den 21. dieses Monats in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, Pferde, Kühe, Ziegen und sonstige Hausmobilien meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Köln den 17. Januar 1828.

(Bez.) J. F. Miggelt.

Maschinenspinnerei zu Schaafwollengarnen.

Wegen anderweitiger Einrichtungen und der damit verbundenen Erforderlichkeit größeren Raumes kann eine seit vielen Jahren hier im Gange und im allerbesten Zustande sich befindende Maschinenspinnerei zu ordin. und mittelfeinen Wollengarnen, bestehend in 2 ganz breiten massiv gebauten Kragen mit Lagern und Ketten von Messing, in Drath 33 Zoll Breite haltend, sodann in 1 großen Vorspinnmaschine, in 2 Feinspinnmaschinen und in 1 Haspel, an Lustringende abgestanden werden. Bloß durch Menschenhände getrieben, können diese Kragen täglich in 12 Stunden Zeit 100 Pfund fertige Vorfäden (sogenannte Fäden) liefern, und würde ein solches assortiment einem zugleich auf Lokuspinnerei reflektirenden Liebhaber einen sehr einträglichen Gewinn für ein ganz mäßiges Kapital zusichern. Die Kaufgelder brauchen nicht baar abgelegt zu werden, sondern können gegen jedwede gute Sicherheit und gewöhnliche billige Zinsen auf beliebige Jahre stehen bleiben und sogar theilweise mit gegenseitigem Spinlohn wieder abverdient werden.

Näheren Bescheid erteilt der dahier in Köln wohnende Schlossermeister Heintz Mangolt, in der Bürgerstraße No. 11, in der Nähe des Altenmarkts.

Am 22. Dezember ist bei uns ein Paketchen liegen gekliefen, unter der Adr. „Dem. Worringer in Bergheim.“ Der Eigentümer wird ersucht, dasselbe bei uns in Empfang zu nehmen. Gebrüder Avanzo

1000 Thaler sind gegen Hypothek von Minderjährigen zu haben in No. 13 unter Putmacher.

Öffentliches Aufgebot verlornen Dokumente.

Es ist die von dem Kammerjunker und Berghauptmann Carl Christian von Breitenbach auf Burgahn's unterm 18. August 1718 über das demselben von dem Amtshauptmann und Hofmeister zu Neustadt an der Orla, Otto Christoph von Thümmel, gegen Verpfändung des Ritterguts Burgahn's dargelebene Kapital von 5250 Meißnischen Gülden ausgestellte Schuld-Verschreibung nebst der dazu gehörigen Consens-Urkunde d. d. Dresden den 7. Oktober 1720 nach Angabe des gegenwärtigen Eigentümers dieser Forderung, des königl. preuß. Majors Ernst Moritz Adolph von Thümmel zu Köln, abhanden gekommen, und von demselben auf deren öffentliches Aufgebot Behufs der Amortisation angetragen worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die eben bezeichneten Documente als Eigentümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, so wie deren Erben hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 3. März k. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem deputirten königl. Oberlandesgerichts-Referendarius von Noß angeordneten Termine, im Geschäftsgebäude des hiesigen Oberlandesgerichts zu erscheinen, ihre etwaigen Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, außerdem aber zu gewärtigen, daß das fragliche Schuld-Document nebst lehnsberechtigtem Consens wird für erloschen erklärt, sie mit ihren Ansprüchen daran werden präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen deshalb wird auferlegt werden.

Urkundlich u.

Naumburg, den 19. Oktober 1827.

Königl. preuß. Oberlandesgericht.

Freiwilliger Hausverkauf.

Das dahier zu Köln in der Machabäerstraße sub No. 20 gelegene, von dem Herrn Appellationsgerichts-Rath Schreiber bewohnte Haus mit Garten ist aus freier Hand und unter erleichternden Bedingungen zu kaufen, und das Nähere dieserhalb bei dem unterzeichneten Notar zu vernehmen.

Koffers.

Freiwilliger Verkauf des Schiffes, Op Hoop genannt.

Am 1. künft. Monats Februar, Morgens 10 Uhr, wird der unterzeichnete Notar das hier zu Köln im Sicherheitshafen gelegene Schiff, Op Hoop genannt, von einer Ladungsfähigkeit von 75 Last, sammt allen darauf befindlichen Vereiden zum öffentlichen freiwilligen Verkauf an den Meistbietenden ausstellen. — Dieser Verkauf wird auf dem Schiffe selbst, gegen baare Zahlung und in der Art Statt haben, daß zuerst das Schiff sammt Masten, und demnach die Vereiden versteigert werden.

Sollte Jemand das fragliche Schiff nebst Vereiden unter der Hand ankaufen wollen, so würde man sich auch vor dem obigen Verkaufstermine hierauf einlassen; weßhalb das Nähere bei dem Unterzeichneten zu vernehmen ist.

Köln den 10. Januar 1828. Koffers, k. Notar.

Das hier in Köln in der Petersstraße No. 20 gelegene, schier neu gebaute Schifferische Haus, mit Hofraum und einem 40 Fuß langen und 30 Fuß breiten Garten, wird am nächsten künftigen Montag den 21. k. M., Nachmittags um halb drei Uhr, in der Amtsstube des unterzeichneten Notars, auch unter der Taxe von 1950 Thaler pr. E., wie solches am 6. k. M. in der Nummer 8 dieser Zeitung amtlich angezeigt ist, öffentlich und definitiv versteigert werden.

Zur Hoven.

Ein auf einer Landthorstraße zu Köln gut gelegenes Haus, in schier neuem Bauzustande, worin ein geräumiges Vorhaus, 3 große Zimmer und Küche im Erdgeschoß, oben mehrere schöne Zimmer und zwei Speicher zum Saamenauffschütten eingerichtet, Hofraum mit Pütz und Regenwasser-Pumpen, Pferde stall, Bleichplatz und Garten, welches zu einer Brau- und Brennerei, Särberei, Fruchtbandel, Oelmühlengeschäfte, oder auch zu mancher Art Fabrikgeschäfte wohl geeignet ist, steht unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen und das Nähere bei dem Unterzeichneten zu vernehmen.

Hahn, Notar, No. 16 am Hof.

Öffentliche Verpachtung.

Montag den 28. Jänner k. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Geschäfts-Lokale der Armenverwaltung im Minoritenkloster dahier, die bis hiehin von Anton Baurisch zu Widdig pachtweise benutzten und daselbst gelegenen 23 Morgen Land zu einer neuen Verpachtung öffentlich ausgestellt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Die Bedingungen sind vorläufig auf der Kanzlei der Armenverwaltung und auf der Schreibstube des Unterzeichneten zu erfahren.

Köln, den 10. Jänner 1828.

v. Gal, Notar.

Schließlicher Verkauf.

Zufolge eines vom königlichen Landgerichte zu Köln den 14. August 1827 erlassenen Urtheils und auf Fortreiben des Herrn Gerhard Esser, Bierbrauer zu Köln, Theilungskläger, vertreten durch den Advokat-Anwalt Esser, wider a) den Herrn Jakob Filz, Branntweindrenner zu Köln, als Nebenvormund der minderjährigen Maria Anna Esser, Tochter des Theilungsklägers und dessen verstorbenen Gattin Anna Gertrudis Jaun; b) wider den Herrn Wilhelm Mathias Hummelsheim, Bierbrauer, als Vormund der minderjährigen Margaretha und Katharina Filzen, letztere demaltes verheiratet mit Herrn Bernard Horles, Bierbrauer, alle zu Köln wohnend, worüber der Herr Anton Filzen, Halbwiner, zu Essern wohnend, die Nebenvormundschaft führt; diese beide, Kinder der genannten Frau Anna Gertrudis Jaun, gezeugt in zweiter Ehe mit Franz Werner Filzen, Theilungsbelegte, vertreten durch den Advokat-Anwalt Claifen, sollen Dienstag den neun und zwanzigsten Jänner, Vormittags 10 Uhr, auf der Schreibstube des unterzeichneten, hiezu kommittirten königlichen Notars Johann Nicolas von Gal, auf dem Cäcilienkloster dahier, die zwischen den Parteien gemeinschaftlichen und zu Köln gelegenen Häuser, worauf bei der provisorischen Ausstellung kein Gebot geschehen ist, nämlich:

- 1) das zum alten Raben benannte, auf dem Blaukade No. 67 (6885) gelegene Brauhaus mit Hofraum und Dependenzien, abgeschätzt zu 6500 Thlr.;
- 2) das zum Hahnen benannte, in der Rheingasse No. 27 (1238) gelegene Brauhaus, mit Hofraum und Dependenzien, abgeschätzt zu 5700 Thlr.,

unter den bei dem Notar hinterlegten und bei demselben vorläufig zu erfragenden Bedingungen, zum schließlichen Verkauf an den Meistbietenden öffentlich ausgestellt werden.

Köln den 15. Jänner 1828.

von Gal.

Am Donnerstag den 24. laufenden Monats, Morgens 10 Uhr, soll zu Bergheim bei der Wirthin Wittwe Paul Müller das Schlausische Haus, allda gelegen, einerseits Peter Bodden, andererseits Geschwister Pelzer, Vorhaupt die Heerstraße, die Stadtmauer und der Erste-Strom, anhabend Hofraum, Stallung und Garten, ungefähr 3/4 Morgen groß, und 3 1/2 Morgen Land in 5 Stücken, im Bergheimer Felde gelegen, denen Erbgenamen Linnarz zugehörig, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. — Die Verkaufs-Bedingungen sind beim unterschriebenen Notar einzusehen.

Bergheim, 12. Januar 1828. Godfr. Anton Frensch.

Am Mittwoch den 23. laufenden Monats, Morgens 10 Uhr, sollen zu Oberaßem beim Wirthen Johann Peter Schaff, 11 Loese Schlagholz, 23 Nummern schwere Eichen, worunter mehrere 3 1/2 Fuß im Keschlag halten und einige schwere Büchen in denen zum Haus Geregshoven gehörigen Waldungen, im Tbergarten und an der Tandel-Hecke genannt, so dann 49 Nummern schwere Pappel-Weiden am Ragenhof zu Oberaßem stehend, öffentlich dem Meistbietenden, unter annehmlichen Bedingungen durch unterschriebenen Notar verkauft werden. Bergheim, den 12. Januar 1828.

Godfried Anton Frensch.

Beste Lichter,

im Thaler zu 4 Egr. 4 Pf., sind zu haben bei Andreas Werbrunn, Sassenhof No. 3.

Es werden zwei Mädchen zum Waschen gesucht. Die Expedition dieser Zeitung sagt, wo.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Seckendorff's Vorlesungen über Deklamation u. Mimik, mit 47 bildlichen Darstellungen, 2 Bde. in Albis, 2 Thlr. 20 Sgr., Ladenpreis 7 Thlr. Ein Kupferstück von Rembrandt, 60 Thlr. Eine Handzeichnung von Raphael Mengs, 20 Thlr. 2 Handzeichnungen von Gög, 6 Thlr. 60 Bildnisse der beim westphälischen Friedensschlusse zu Münster und Denabrück versammelt gewesenen Gesandten, lithographirt v. Espagne, 15 Hefte, groß Folio, nebst erläuterndem Texte, 20 Thlr. Eine antike Uhr, vorstellend ein Kreuz mit Kristall. Kasten, 30 Thlr. Ein goldener Ring mit einem ausgeschlitzelten Onixsteine, welcher über 300 Jahre alt ist, 100 Thlr., hat 30 Ld'or. gekostet. Ein uraltes, aber gut gehaltenes zweispänniges Pferdegeschirr von rothem Cassian und mit einer Menge Kupfergeschirr versehen, 30 Thlr. (ist beinahe der Werth vom Kupfer). Ein altes verächtliches Schreibpult mit doppelten Schloßern und Sitter, 7 Thlr. Ein zweispänniges Idem, 6 Thlr. Mehrere Abtheilungen Mineralien von 6 Sgr. bis 3 1/2 Thlr. Eine echte, fast noch neue silb. Dffst. Schärpe, 13 Thlr. Ein goldener Herren-Ring mit einem großen Diamant, 30 Thlr. Ein großer Altar, antikes Meisterstück der Bildhauer-Arbeit. Blum's scherzhafte Lieder, mit Begleit. des Klaviers oder Guitarre, 12 Sgr. Lehmann's Gefänge aus der Oper: die weiße Dame, mit Guitarre-Begl. 2 Cahier, 1 Thlr. Amon, 6 Lieder, mit Begl. des Klaviers oder der Guitarre, 10 Sgr. Rousseau's Julie, oder die neue Heloise, 8 Bde. 1 Thlr. 15 Sgr. Walter Scott's Romane, Zwickauer Ausgabe, 58 Bde. in albis, 7 Thlr. 22 Sgr. Briefe erbittet man portofrei

Bekanntmachung.

Am Samstag den drei und zwanzigsten künftigen Monats Februar, Nachmittags zwei Uhr, wird der unterzeichnete, zu Rödrath, aufm Hause Steeg residirende Notar, auf Anstehen des Kirchenvorstandes zu Dverath, im Kreise Mülheim, den, höhern Orts genehmigten Verkauf des, der Vikarie zu Dverath zugehörigen, im Dorfe Dverath an der Aggerstraße, dem Gasthause des Peter Ennenbach gegenüber, gelegenen Grundstückes, welches 54 Ruthen kölnisch hält, und bisher zum größten Theile als Garten gebraucht worden, auf das von dem gegenwärtigen Pächter desselben geschehene Erstgebot von einhundert Preuss. Thaler in der Behausung des genannten Gastwirths Herrn Peter Ennenbach zu Dverath öffentlich vornehmen und dem Meistbietenden vorbehaltslich höherer Genehmigung den Zuschlag erteilen. Die Bedingungen des Verkaufs können bis dahin auf dem Bürgermeisteramte zu Dverath eingesehen werden.

Dieses Grundstück, welches bis Ende Jahres 1834 verpachtet ist, eignet sich, sowohl wegen seiner unmittelbaren Verbindung mit der Aggerstraße, als wegen der an seiner andern Seite vorbeistießenden Kaybach zu jeder beliebigen Benutzung, insbesondere zu einem Bauplätze.

Steeg, am 16. Januar 1828.

Gammersbach, Notar.

Das hier zu Köln in der Breitenstraße No. 175, in einer vorzüglich guten Geschäftslage gelegene Haus, im besten Bauzustande, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden, welche, so wie der Preis, bei dem unterschriebenen Notar zu vernehmen sind.

H a b e n

Das ehemalige Wohnhaus des verstorbenen Antikellners Bachem in Erpel, nebst großem Garten, Hof, Nebengebäuden, Stallungen, Remise und Brunnen, steht mit ausgedehnten Zahlungs-Terminen zu verkaufen, oder auch unter vortheilhaften Bedingungen zu vermieten, und kann gleich bezogen werden. Nachricht erteilt Joh. Jos. Bachem in Königswinter.

Das Haus No. 26 auf Gereonstrafe ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Näheres in No. 30 derselben Strafe.

In der Straßburgergasse No. 28 sind 2 verschiedene Quartiere, par terre 2 Zimmer und eine Küche, und zwei Treppen hoch 4 Zimmer zu vermieten und gleich zu beziehen.

In der Nähe des Dombos sind mehrere Zimmer an studierende oder geistliche Herren zu vermieten. Die Expedition agt, wo.

Bei Joh. Jos. Breuer in der Trankgasse No. 8, wird nebst den bekantnen Weinen, ein sehr guter alter Bleichart, a vier Sgr. das Berl. Quart, außer dem Hause verzapft.

Zu verkaufen:

bei Koeseling aufm Waidmarkt No. 16, 1825r Moselwein à 7 Thlr., 1826r à 6 et 5 Thlr. per Anker, und sehr guten rothen Rheinbreitbacher à 5 Sgr. per Maas.

Ein geübter Schriftsetzer, welcher mit guten Attesten versehen ist, wünscht in Köln oder auswärtig Beschäftigung. Nachricht zu erfragen unter Käfer am Heumarkt No. 11.

Ein unverheiratheter Mann, von gesehmem Alter, welcher mehrere Jahre im Rechnungs- und Verwaltungswesen gearbeitet hat, und frei vom Militärstande ist, wünscht auf einem herrschaftlichen Gute als Rentmeister, oder auf einem Bürgermeister-Amte als Sekretär, ein Unterkommen zu finden; wo bei derselbe weniger ein ansehnliches Salarium, als eine gute und freundliche Aufnahme berücksichtigen wird. — Nähere Nachricht erteilt auf frankirte Briefe mit der Aufschrift J. G. V. die Expedition dieser Zeitung.

In einem Manufaktur-Waaren-Geschäft wird ein Reisender und ein Lehrling gesucht.

Wer hierauf reflektirt, beliebe sich in portofreien Briefen unter den Buchstaben N. F. an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Das in der Follerstraße No. 97 gelegene Backhaus, welches sich vorzüglich zu einer Brennerei eignet, ist beim Eigenthümer, Eigelstein No. 4, zu miethen.

Die Wohnung des Herrn Appellations-Raths von Casaux (nöthigenfalls mit noch mehreren Zimmern, Garten, Stallung und Remise), steht zu vermieten und kann am 1. Mai 1828 bezogen werden. Näheres im Hause selbst: Filsengraben N. 49.

Das auf dem Thurnmarkt hier gelegene, ehemals mit No. 1159, jetzt mit No. 18 bezeichnete, zum Wilden Mann genannte Brauhäus mit Zubehörungen ist aus freier Hand zu kaufen. Das Nähere sagt die Zeitungs-Expedition.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung mit, auch ohne Stallung, Remise und Garten. Das Nähere zu erfragen bei der Zeitungs-Expedition.

Zu vermieten ein Haus mit großem Garten, ganz auch theilweise, geeignet zur Bierbrauerei, auch zur Weinschenke. Das Nähere zu erfragen bei der Zeitungs-Expedition.

Reiner 18grädiger Fruchtbranntwein ist zu 18 1/2 Thlr. per Dhm, in Partien billiger, zu haben Malzbüchel No. 2.

Es stehen Häuser zu verkaufen oder zu vermieten. Zu erfahren in der Kreuzbrüderstraße No. 2.

In dem Ellenwaaren-Laden Altenmarkt No. 59 wird ein Mädchen in die Lehre gesucht.

Ein Haus mit oder ohne Stallung zu vermieten. Wo sagt die Expedition.

Das Haus No. 4543 (7) gegen über dem Minoritenplaz ist zu verkaufen. Näheres Ehrenstraße No. 27.

Reiner 18gräd. Fruchtbranntwein ist zu 19 Thlr. die Dhm, in der Friedrich-Wilhelm-Straße No. 3 zu haben.

In der Friedrich-Wilhelm-Straße No. 3 ist zu haben:

Wenzelberger weißer, so wie Unkler und Rheinbreitbacher rothe Weine bester Qualität à 5 Sgr. pr. Quart. Alle Sorten einfache und doppelte Brantweine, feine Liqueure in großen Flaschen; ächter Jamaica-Rhum à 17 Sgr. Batavia Arak 1 Thlr., feinsten Cognak à 20 Sgr. Punsch-Sirup à 22 Sgr., Pilschhoff-Essenz à 4 Sgr. das Flaschen.

Dem verehrlichen Publikum zeige ich ergebenst an: daß heute den 20. Januar 1828 im Saale bei Herrn Herst auf dem Dombos, unter Aufsicht der Direction der bestehenden Gesellschafts-Redouten, mein Benefice-Ball Statt finden wird. Anfang Punkt 8 Uhr. P. Amor, Tanzlehrer.

(Hierbei eine Beilage.)